



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Instrumentvm Pacis Cæsaro-Svecicvm

circa 1740

Iacobus Lampadius, Ictus, Celsissimorum Principum, Friderici & Christiani  
Ludovici, Ducum Brunovicensium & Luneburgensium ad Comitia  
Osnabrugensia & Monasteriensa Legatus, Ducis item Christiani ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51741](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51741)

nachdem ihn sein seliger Oncle, Geheimder Gesamt-Rath Friedrich Gottlieb von Raumer, als Vormund erzogen, und Anno 1708. an Sohns Statt angenommen, auch den alten Adels-Stand, dieser in origine aus Schwaben und der Bayerischen Ober-Pfalz sich derivirenden Familie, ab Imperatore Leopoldo, seit Anno 1693. erneuern und bestätigen lassen, als Königl. Preussischer und Fürstl. Anhaltischer Geheimter Gesamt-Rath und Regierungs-Präsident zu Dessau in Function siehet. Vid. Beckmanni Histor. Anhalt. & edit. noviss. des Historischen Leipziger allgemeinen Lexici, sub Raumer.

4. Agnes, an Cammer-Rath Johann Pfauen zu Dessau, dessen Posterität im Edth-nischen und Bernburgischen Landen, wie auch theils vermahlen in Fürstl. Anhaltischen Rathsh. und Secretarien-Bedienung beym Reichs-Lage sich befindet:

IACOBUS LAMPADIUS, ICtus, Celsissimorum Principum,  
FRIDERICI & CHRISTIANI LUDOVICI, Ducum Brunovicensium &  
Luneburgensium ad Comitata Osnabrugensia & Monasteriensia Legatus, Ducis  
item CHRISTIANI LUDOVICI Consiliarius Intimus  
& Pro-Cancellarius.

Des berühmten Jacobi Lampadii Lebens-Lauf ist in der von D. Iusto Gesenio, Fürstl. Braunschweig Lüneburgischen Hof-Prediger, und Generalissimo Superintendente, ihm zu Ehren in Hannover gehaltenen Leich-Verdigt, allwo Er den 16ten April. Ao. 1649. in der Schloß-Kirche beygesetzt, und aus Münster, wo Er am 10ten Mart. ej. anni, gestorben war, dahin gebracht wurde, folgender gestalt abgefaßt:

Jacobus Lampadius, Fürstl. Braunschweig Lüneburgischer Geheimter Rath und Vice-Canzlar, ist geböhren zu Hänsen im Amte Lanenslein Anno 1593. den 21ten Novembris. Sein Vater ist gewesen Peter Lampe, seine Mutter Margaretha Knochen. Diese seine liebe Eltern haben ihn in seiner Jugend nicht allein zur Gottesfurcht erzogen, sondern auch, weil an ihm ein sonderlich Ingenium zu verspühren gewesen, zur Schulen gehalten. Und anfangs nacher Hildesheim, nachgehends nach Hameln in die Schule, und endlich ins Gymnasium zu Herborde geschicket, woselbsten Er solche gute Fundamenta geleyet, daß Er Anno 1611. auf die hohe Schule nacher Helmstädt verschicket worden. Wie er nun auch daselbst seinen Studiis mit rühmlichem Fleiß obgelegen, und dieselben nicht ohne sonderbahren Nutz und Frucht fünffhalb Jahr continuiert, ist seine Person in Ao. 1616. weyland Serenissimo Illustrissimo, Herzog Friederichen Ulrichen zu Braunschweig und Lüneburg, Christmilden Andenkens, unterthänig recommandiret, und bey Sr. Fürstl. Gnaden Herrn Brudern, Herzog Rudolphen zu Braunschweig und Lüneburg, erwählten Bischoffen des Stifts Halberstadt, vor einen Praeceptorem bestellet, auch mit Sr. Fürstl. Gnaden bald darauf nach der Universität Tübingen verschicket worden; und als er bey Deroselben ohngefehr ein halb Jahr gewesen, hat es der allein weise Gott nach seinem unwandelbahren Rath und Willen also gefüget, daß Se. Fürstl. Gnaden daselbst zu Tübingen mit schwerer Leibes-Schwachheit befallen und mit Tode abgangen. Wie derowegen seines bleibens allda nicht länger seyn wollen, hat Er sich auf Marburg, und von dar auf Gießen begeben, woselbst Er aber nicht lange subsistiret, sondern seinen cursum studiorum zu absolviren, nach Heidelberg sich verfüget, und daselbst etliche Jahr aufgehalten, auch endlich unter dem berühmten ICto Bachovio den Gradum Doctoris mit großem Ruhm angenommen. Und wie Er nun ad praxin zu schreiten schlüssig worden, hat Er sich zuerst nach Speyer erhoben, und daselbst bey dem Kayserlichen Cammer-Gericht den Proceß zu sehen, und dessen kundig zu werden, ein Jahr lang aufgehalten, darauf er sich wieder in sein Vaterland gewandt, und seiner Qualitäten halber bey jederman sonderlich Lob erhalten, daß auch vorse- hochermeldt Herzog Friederich Ulrichs Fürstl. Gnaden gnädig bewogen, ihn nacher Helmstädt

zum Professore extraordinario Iuris Publici, und danebst zu ihrem Rath von Haus aus gnädig zu beruffen. Solchem gnädigen Beruff ist Er gehorsamlich gefolget, und hat solche Bestallung unterthänig angenommen, auch das ihm anvertraute Amt und Dienst mit getreuem Fleiß und sonderbahrem Nuß der dazumahl des Orts studirenden Jugend verwaltet, und demselben anderthalb Jahr vorgestanden. Weil er aber bey währenddem solchen Dienst von Sr. Fürstl. Gnaden zu mehrmahlen als bestalter Rath von Haus aus nacher Hofe gefordert, und daselbst seine sonderbahre Qualitäten kund worden, haben Se. Fürstl. Gnaden ihn zu Dero Hof-Rath nacher Wolfenbüttel in Ao. 1621. in Gnaden begehret und folgendes bestellet. Wie Er nun daselbst zwey Jahr gewesen, hat Er sich darauf mit jegiger seiner hinterbliebenen hochbetribten Wittiben Frauen Catharinen Werneken, weyland Herrn Heinrich Werneken, Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Cammer-Raths, des Fürstenthums Wolfenbüttel, ehelichen Tochter, ehelich eingelassen, und in Wolfenbüttel Hochzeit gehalten, mit derofelben 26. Jahr sich recht friedlich und wol begangen, und in währenddem Ehestande 11. Kinder, als 6. Söhne und 5. Töchter, davon noch jeso gegenwärtig und im Leben 4. Söhne und 2. Töchter, gezeuget.

Anno 1627. als der Collegial-Tag zu Mühlhausen gehalten werden sollen, haben vorgedachte Herzog Friederich Ulrichen Fürstl. Gnaden, Christmilden Andenkens, ihn dahin abgefertiget, und wie solcher Tag seine Endschaft erreicht, und des Vaterlandes Nothdurfft eine Legation an den Kayserlichen Hof erfordert, ist Er von Sr. Fürstl. Gnaden nacher Prag verschicket worden, und hat bald darauf an der Churfürstl. Durchl. in Bayern eine schwere Berrichtung übernehmen und nacher München reisen müssen, also, daß er darüber ganzer dreyviertel Jahr von Hause und den Seinigen gewesen.

Anno 1631. ist der Evangelische Convent zu Leipzig angangen, welchen Se. Fürstl. Gnaden mehr hochgedacht, durch eine ansehnliche Legation besuchet, und den selig Verstorbenen neben andern ihren Räten dazu gnädig deputiret. Anno 1634. hat er abermahls nacher Franckfurth auf den daselbst gehaltenen Tag sich gebrauchen lassen müssen. Weilen nun bey währenddem Tage ihm die betribte Zeitung zukommen, daß weyland Herzog Friederich Ulrichs zu Braunschweig und Lüneburg Fürstl. Gnaden von dem Allerhöchsten aus dieser Welt abgefördert, hat damit seine Gesandtschaft ein Ende gehabt, und Er sich wieder nacher Hause begeben, und neben andern hinterlassenen Canslar und Räten noch ein Jahr im Rahmen des gesamten Hochfürstl. Hauses Braunschweig-Lüneburg die Regierung geführt, und den bekanten Land-Heilungs-Tractaten zu Braunschweig mit begewohnt.

Und als damahls der Durchl. Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Georg, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg Christmilden Andenkens, regierender Landes-Fürst des Fürstenthums Calenberg worden, haben Se. Fürstl. Gnaden ihn anfangs zu Dero Hof-Rath vociret, kurz darauf aber ihme Geheimte und Closter-Raths-Bestallung in Gnaden aufgetragen. Da nun Ao. 1638. in Ost-Friesland zwischen dem Herrn Grafen und Dero Ritterschaft Irrungen sich angesponnen, und Herzog Georgen Fürstl. Gnaden vom Herrn Grafen um interposition ersucht worden, haben Se. Fürstl. Gnaden den selig verstorbenen Herrn Vice-Canslar dahin gesendet, und hat der allerhöchste Gott seine Gnade verliehen, daß die ganze Sache gütlich componiret und verglichen worden.

Alldieweil er nun durch bisshero erzählte vielfältige Verschickungen der Reichs-Sachen kündig, und an allen Fürstlichen Höfen, insonderheit aber mit den Chur- und Fürstlichen Herren Abgesanden bekant worden, ist die Ao. 1640. auf den Collegial-Tag nacher Nürnberg, und von dannen nacher Regensburg auf den Reichs-Tag höchst-ndthige Schickung auch auf seine Versohn kommen, auf welchen Reisen Er abermahls fünff viertel Jahr in der Fremdde von Hause seyn müssen. Als Er aber von dannen wieder zu Hause kommen, und abermahls seines gnädigen Landes-Fürsten Tod vernommen, und Dienst-loß worden, ist Er von dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Christian Ludewig, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, jetzt hochgedachter Ihro Fürstl. Gnaden Herrn Sohn und succedirendem Landes-Fürsten, auß neue zum Geheimten Rath und Vice-Canslar, auch Closter-Rath, gnädig bestellet, und hernach, als die Friedens-Tractaten zu Ohnabrück durch Gottes sonderbahre Schickung Ao. 1643. ihren Anfang genommen, und dabey Se. Fürstl. Gnaden eines Reichs-erfahrenen Mannes sonderlich vonndthen gehabt, dahin verschicket worden.

Wie

Wie lange nun solche allgemeine Friedens-Tractaten gewähret, ist männiglich bekant, und hat der Herr Vice-Canzlar aus aufrichtiger Liebe zum Vaterlande sein Hauswesen hindann gesetzt, die ganze Zeit sich daselbst, und zuletzt in Münster behalten, und das Publicum seinem Privato vorgezogen.

Nachdem aber der Durchl. Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Friederich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, hochlöblichen Andenkens, kurz verrückter Zeit diese Welt geegnet, und durch solchen tödtlichen Hintritt Herzog Georgen Fürstl. Gnaden hinterlassenen Herren Söhnen das Fürstenthum Zell angestammet, und vorhochgedacht Herzog Christian Ludwigs Gnaden das Fürstenthum Zell opiret, und die Regierung im hiesigen Fürstenthum Calenberg Dero Herrn Bruder, dem auch Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georg Wilhelm, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, jetzigem regierenden Landes-Fürsten abgetreten, ist von Sr. Fürstl. Gnaden er abwesend, und weil Er zu Münster annoch in wählender Gesandtschaft gewesen, hinweggedachter Geheimten Raths- und Vice-Cancellariats-Bedienung, auch Continuation der bisshero verrichteten Gesandtschaft gnädig vociret, und darauf von Sr. Fürstl. Gnaden instituiret worden. Mit was Mühe und unversdrossenem Fleiß, mit was Dexterität und großem Verstande, mit was Resolution und tapferm Muthe er solche Gesandtschaft von Anfang bis zu Ende verwaltet, ist nicht nöthig dieses Orts anzuführen, es werden dessen die allda annoch anwesende hochansehnliche Gesandten ihm Zeugniß geben können, ist auch ohne das gnugsam bekant.

Sein Christenthum anlangend, so ist dasselbe dem jeso erklärten Spruch Davids aus dem 37. Psalm (den er für ein Symbolum und sonderbare Lebens-Regul gehalten) in Wahrheit gemey gewesen. Dem HErrn seinem Gott hat er seine Wege allezeit befohlen: denn Er nahm ihm keine böse Sache vor, war aufrichtig und ohne falsch, und der Gerechtigkeit von Herren zugethan: Seinem Nächsten gönnete Er gerne Gutes, und freuete sich, wenn Er jemanden Gutes thun könnte. Und wie Er einen grossen Verstand in Theologicis hatte, so war ihm auch die Religion und Gottes seligmachendes Wort und das liebe Gebet ein grosser Ernst. Zwar ohne sündliche Mängel und Fehler war Er nicht, wie herkömmlich aber, und mit was Thränen Er dieselbe offermahls bereuet, ist mir nechst Gott und ihm selbst am besten bekant.

Seinem gnädigen Fürsten und Herrn war Er ein treuer Diener, und hatte daneben das Vaterland von Herzen lieb, und meinete dasselbe mit grosser Treue. Solche Liebe und Treue gegen dem gnädigen Landes-Fürsten und dem Vaterland hat auch verursacht, daß Er vor und bey wählender seiner Kranckheit sich herzlich von Münster anhero gesehnet, und darauf gefreuet hat, daß er nach erlangtem Friede und Ruhe, wie Er gehoffet, in Kirchen und Schulen, in der Policey und sonst könnte gutes rüffen helfen. Mit großem Vertrauen zu Gott verrichtete Er allemahl seine Dinge, und befahl dem HErrn seine Wege fleißig. Er verließ sich nicht auf seinen Verstand, den ihm doch Gott reichlich verliehen hatte, viel weniger traueie Er auf Menschen-Gunst oder dergleichen Dinge; Wemns auch übel stunde, konte Er dennoch herzhafftich, auf den HErrn hoffen, und auf denselben sein Anliegen getrost werffen. Der Leute Neid, Ungunst, Haß und Verleumdungen betrübten ihn nimmer, sondern konte sie durch Gottes Gnade ganz nichts achten, über nichts aber bekümmerte Er sich mehr, als wenn es der Kirchen und dem Vaterlande übel gieng. Also habe ich ihn gekant die vielen Jahre, die ich mit ihm umgegangen, und also ist Er geblieben bis an sein seliges Ende; hat auch seiner schon erwehnten Gewonheit nach bis etwa eine halbe viertel Stunde vor seinem seligen Abschiede, mit gutem vollem Verstande seine Wege Gott dem HErrn befohlen, und auf dessen Güte, Allmacht und Wahrheit beständig gehoffet; der hats auch nun wohl mit ihm gemacht: Denn als ihm zu Ende des nechst abgewichenen Jahres eben im Solsticio, anfangs eine starke Diarrhæa zugestossen, welche in den fünfften Tag angehalten, so hat dieselbe über alle massen ihn hart angegriffen und abgemattet, und ob man wohl verhoffet, es würde dadurch viel Uebels abgewendet seyn, so hat sich doch noch immerfort eine beharrliche Mattigkeit erfunden. Wie nun der Medicus recht zur Cur geschritten, hat er aus allen Umständen wahrgenommen, daß vera causa morbi in mesenterio steckete, welches atra bilis eaque adusta ganz eingenommen und obstruiret. Weilen man nun solcher viscosæ & adustæ materiz mit keinen starcken Medicamentis bekommen können, sondern dieselbe allmählig attreriren und abführen müssen, so hat die Kranckheit den Herrn Vice-Canzlar dergestalt allmählig geschwächet, und von Tage

zu Tage zugenommen, daß Er auch darüber jüngst erschienen 10ten Mart. eben im Equinoctio morgens um 10. Uhr, nachdem er Sonntags vorher, als den 4ten eiusdem durch dero Königl. Schwedischen Herren Legaten Hof-Predigern, Herrn D. Iohann Balthasar Schuppium, sich mit dem hochwürdigen Abendmahl versehen lassen, und vom 14. Novemb. Anno 1644. continuè aneinander 4. Jahr und 6. Monath zu Dinabrick und Münster negociiret hatte, sein Leben geendet, und ist im Herrn sanfft und selig verschieden, seines Alters 55. Jahr, 3. Monath und 17. Tage.

CHRYSOSTOMUS COELER, J. U. D. Illustrissimi & Celsissimi  
Principis ac Domini, Domini AUGUSTI, Ducis Brunovicensium & Lunebur-  
gensium Consiliarius, & ad Tractatus Pacis Universalis LEGATUS  
PLENIPOTENTIARIUS.

Derselbe ist geböhren den 28ten October Anno 1607. Sein Vater war Gerhard Köhler, Guardian und Müng-Meister in der Stadt Hildesheim. Die Mutter Dorothea Dyß. Er studirte anfänglich auf dem Gymnasio zu Hamburg, nachgehends auf den Universtitäten Rostock, Rinteln und Marburg, allwo Er in Doctorem promovirte. Als Er hierauf in des berühmten Lampadii Bekantschaft gelangte, und dieser eine besondere Fähigkeit an ihm verspürte; so erwehlte Er selbigen zu seinem Tochter-Mann: darauf Er in des Herzogs Augusti zu Wolfenbüttel Dienste Anno 1644. als Hof-Rath tratt, und gleich darauf von selbigem, als Gesander auf den Friedens-Congress geschickt wurde. Nach dessen Endigung wohnte Er auch dem Reichs-Tag zu Regensburg Ao. 1653. und 1654. bey, und empfing folgendes die Lehen wegen des Hauses Braunschweig am Kayserlichen Hof. Endlich declarirte ihn Herzog Augustus zum Vice-Canslar. Bey welchen Aemtern und Berrichtungen Er überall grosse Geschicklichkeit erwiesen. Mit seiner Frauen Anna Margaretha Lampadiin, zeugte Er 6. Söhne und 1. Tochter. Starb zu Wolfenbüttel den 11ten Maii Ao. 1664. im 57ten Jahr seines rühmlichen Alters. Er war auch Erb-Saß zu Heinsen.

HENRICUS SCHRADER, J. U. D. Fürstl. Braunschweig-Wolf-  
senbüttelscher Abgesander.

Derselbe ist geböhren den 9ten Octob. Ao. 1601. Sein Vater war Henning Schrader, Patricius und Burgermeister zu Braunschweig. Die Mutter Anna Raven, Patricia aus Einbeck.

Der Groß-Vater von des Vaters Seiten, Heinrich Schrader, Patricius und Raths-Cämmerer zu Braunschweig.

Die Groß-Mutter von selbiger Seiten, Margaretha von Dam, Patricia daselbst.

Der Elter-Vater von des Vaters Seiten, Heinrich Schrader, Patricius und Burgermeister zu Braunschweig.

Die Elter-Mutter Fredecke Plaggmeyers, Patricia daselbst, welches Geschlecht aber nunmehr erloschen.

Der Groß-Vater von der Mutter Seiten, Bruno Raven, Patricius in Einbeck.

Die Groß-Mutter von selbiger Seiten, Lucia von Bechelt, Thielens von Bechelt, Patricii und Burgermeisters zu Braunschweig Tochter.

Der Elter-Vater von der Mutter Seiten, Hans Rade, Patricius in Einbeck.

Die Elter-Mutter Gese Kettlerin, Patricia daselbst.

Anno